

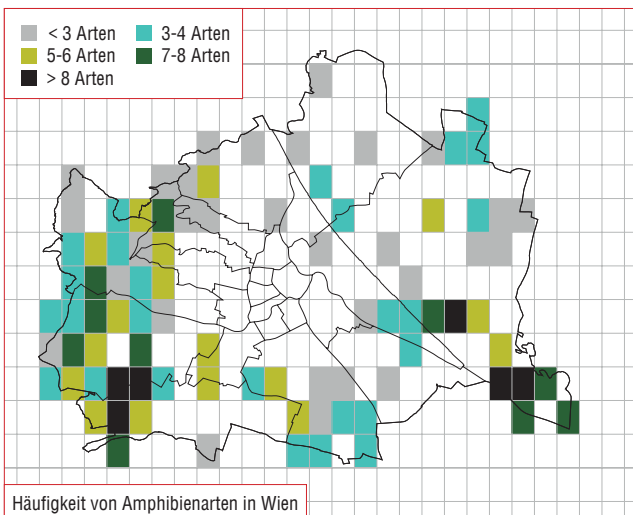
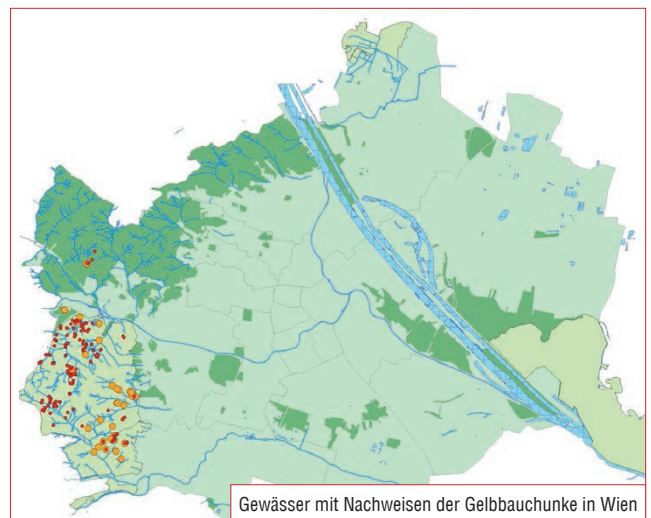
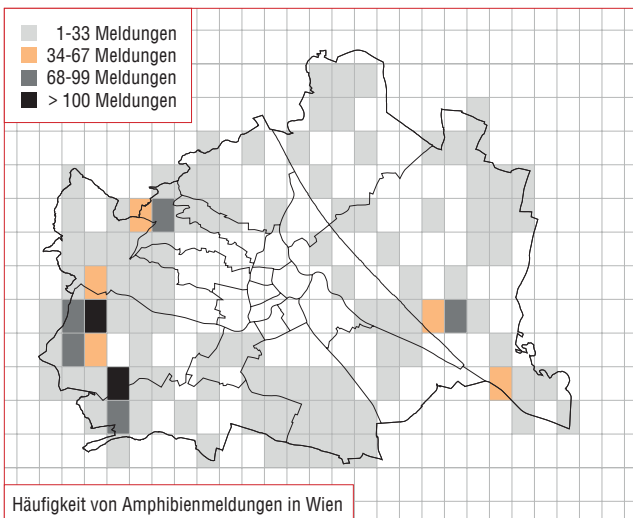
Artenschutz setzt dort fort, wo Schutzgebiete allein nicht ausreichen. Damit die richtigen Entscheidungen getroffen werden können, müssen die Daten dafür auf aktuellem Stand gehalten werden. Gleichzeitig erfährt die Wiener Bevölkerung mehr über ihre „besonderen Schutzgüter“.

Amphibienlaichgewässer in Wien – Laichgewässerkartierung

Als Kernmethode haben die BiologInnen die akustische und visuelle Kontrolle von Gewässern nach Amphibien angewendet. Insgesamt 1653 Fundmeldungen von 16 Amphibienarten an 446 Fundorten haben die BearbeiterInnen des Projekts erhoben. Die Daten sind in der Herpetofaunistischen Datenbank Österreichs (HFDÖ) dokumentiert. An 381 Fundorten konnten 1510 sichere Nachweise (d.h. bei mindestens zwei Begehungen) von Amphibien (und einigen Reptilien) erbracht werden. Von 102 Gewässern liegen keine sicheren Nachweise (d.h. kein oder nur einmaliger Nachweis) einer Amphibienart vor.



Gelbbauchunke



Die häufigste Amphibienart war der Springfrosch (344 Meldungen), gefolgt von Gelbbauchunke (295), Grasfrosch (136), Teichmolch (111), Erdkröte (110) und Feuersalamander (94). Am seltensten waren Balkanmoorfrosch (3 Meldungen), Alpenkammolch (4), Teichfrosch (5) und Wechselkröte (15).

Die meisten Nachweise von Amphibien konnten im Gewässertyp Tümpel (43,9%), gefolgt von den Gewässertypen Naturnaher Teich (11,8%), Altwasser (8,9%), Quelle (8,2%) und Bach (6,7%), erbracht werden.

Populationsgröße des Donaukammolches in der Lobau

Der Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*) wird in der Roten Liste Österreichs als stark gefährdet geführt.

In Wien kommt er nur in der Lobau vor. Wegen der Vergesellschaftung mit anderen gefährdeten Arten (z. B. Knoblauchkröte, Moorfrosch, Rotbauchunke) kann er als Schirmart für die Amphibiengemeinschaften in der Aulandschaft betrachtet werden.



Donaukammolch

Die wesentliche Zielsetzung des Projektes war eine Abschätzung der Populationsgröße durch eine Fang-Wiederfang-Studie fotografisch registrierter Individuen, um Grundlagen für die Einschätzung des Erhaltungszustands zu bekommen. Zusätzlich wurden Vorkommen der Larven des Donaukammolchs und aller Entwicklungsstadien der anderen Amphibienarten erhoben. Insgesamt wurden 597 Donaukammolche fotografisch registriert. Von diesen Molchen wurden 57 wiedergefangen. Alle Wiederfänge erfolgten am selben Fundort wie der Erstfang. Das Geschlechterverhältnis sowie der Anteil subadulter Tiere unterschieden sich deutlich zwischen verschiedenen Fundorten und Jahren. Die Datenlage ist dabei für die Obere Lobau wesentlich besser als für die Untere Lobau. In der Unteren Lobau wurden deutlich weniger Molche gefangen, der hohe Anteil an Subadulten zeigt allerdings das Potenzial zur Vermehrung.



Larve des Donaukammolchs

Für die Lobau ergibt sich aus den Daten ein Schätzwert von 2897 Individuen für die Gesamtpopulation des Donaukammolchs (Berechnung nach der Chapman-Modifikation der Petersen-Methode). Zur Einschätzung des Erhaltungszustands legte Ellmayer (2005) eine dreistufige Skala (A, B, C) vor. Beurteilt werden die Kriterien Populationsgröße – jetzt auf A hochgestuft – und Populationsstruktur/Reproduktion – wie bisher mit B bewertet. Somit bleibt die Gesamteinschätzung nach dieser Untersuchung mit B unverändert.

Zauneidechse und Schlingnatter in Wien

Ziel des gegenständlichen Forschungsprojektes war es, die Datenlage über die aktuelle Verbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im Bundesland Wien zu aktualisieren.

Die Zauneidechse ist eine weit verbreitete Art im Wiener Stadtgebiet. Wichtig für sie ist ein hohes Angebot an Versteckmöglichkeiten (z. B. Totholzhaufen) sowie das Vorhandensein offener und gut grabbarer Stellen für die Eiablage. Sie besiedelt vorzugsweise Ruderalflächen, Hochwasserdämme (Alberner Hafen, Lobau), Bahngleisanlagen (Breitenlee, Aspern), Böschungen von Gewässern (Kuchelauer Hafen, Marchfeldkanal) und (ehemalige) Abbaugelände (Donaustadt, Stammersdorf). Gebietsweise werden auch Weinbaulandschaften besiedelt (z. B. Salmannsdorf, Bisamberg).

Die Untersuchung hat gezeigt, dass individuenreiche Bestände (> 5 gesichtete Exemplare) nur im Areal des ehemaligen Bahnhofs Breitenlee bzw. angrenzend in Aspern Nord, im Südteil der Donauinsel sowie am Kuchelauer Hafen und am Marchfeldkanal in Stammersdorf existieren. An sämtlichen anderen Standorten haben die Bearbeiter der Studie die Zauneidechse nur in geringen Individuendichten (1-5 Exemplare) festgestellt.



Zauneidechse

An den 21 Erhebungsstrecken (Transekte und Umgebung) konnten insgesamt 185 Individuen protokolliert werden (jeweils Tagesmaxima von mehreren Begehungen pro Erhebungsstrecke). Entsprechend der 3-stufigen Skala von Ellmayer 2005 (A, B, C) wird die Zauneidechse in Wien mit der Einstufung „B“ bewertet. Das bedeutet einen mäßigen Erhaltungszustand der Art in Wien.

In vielen Bereichen kam es während der letzten Jahre zu einem starken Bestandsrückgang. So gelangen im Zuge der Erhebungen beispielsweise keine Nachweise mehr aus dem Wienerberggelände, vom Goldberg, aus der gesamten Lobau (mit Ausnahme des Hochwasserdammes), von weiten Teilen des Bisamberges sowie aus dem Pötzleinsdorfer Park und dem Laaer Wald.

Neben der Habitatzerstörung, Fressfeinden (Krähen und freilaufende Katzen) sowie Störungen (z.B. durch Hunde) dürfte auch der in den letzten 20 Jahren stark angestiegene Stickstoffeintrag in Böden eine Gefährdungsursache darstellen. Durch die „Stickstoffdüngung“ wachsen offene und besonnte Eiablageplätze zu und eine erfolgreiche Reproduktion ist nicht mehr möglich.

Die heimliche, ungiftige Schlingnatter (*Coronella austriaca*) bevorzugt strukturreiche Waldränder und Böschungen, lichte Wälder, Magerrasen, Bahndämme, aufgelassene Steinbrüche und Schottergruben. In Wien existieren zwei Verbreitungsschwerpunkte: erstens entlang des westlichen Grüngürtels vom Leopoldsberg bis nach Kalksburg/Kaltenleutgeben. Hier ist die Art weit verbreitet, mit einer Fundhäufung in den trocken-warmen Weinbaugebieten im 19. Bezirk. Zweitens existieren aus der Lobau etliche neuere Fundmeldungen. Hier kommt die Schlingnatter vorwiegend am Marchfelddamm sowie in den Heißländern vor. Ein gutes Habitatpotential weisen der Bisamberg, die Weinbaulandschaften im Südosten (Goldberg) und das Gelände des ehemaligen Bahnhofs Breitenlee auf.



Aus allen anderen Vorkommensgebieten existieren lediglich Einzelmeldungen. Dazu muss gesagt werden, dass die Art schwer zu finden ist und genauere Daten nur mit einem hohen Aufwand erhoben werden können.

Für eine Einschätzung des Erhaltungszustandes ist die Datenlage nicht ausreichend. Es gibt aber Hinweise, dass sich das Verbreitungsareal in den letzten Jahren – im Gegensatz zur Zauneidechse – nicht verkleinert hat.

Im Zuge dieser Erhebung konnten Nachweise an vier Standorten erbracht werden (Bahnhof Breitenlee, Wienerberg, Stammersdorf und Obere Lobau). Bemerkenswert ist, dass der Fund in der Oberen Lobau mit einer Gesamtlänge von 85 cm das bisher größte dokumentierte Individuum in Österreich ist.

Artenkartierung um das Gelände des FH-Campus in Wien-Favoriten

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 benötigt für die Beurteilung von Lebensräumen im Stadtgebiet Grundlegenden Daten zum Vorkommen geschützter Tierarten nach der Wiener Naturschutzverordnung. Ziel dieser Untersuchung war eine faunistische Erfassung des Geländes südlich des Verteilerkreises in Wien-Favoriten neben dem FH-Campus Wien, wo eine Erweiterung der Fachhochschule geplant ist.

Das Ergebnis der Kartierung ist Grundlage für ein Artenschutzverfahren.

Auf der ca. 10 ha großen Untersuchungsfläche neben der Südosttangente wurden u. a. neun Vogelarten, die Zauneidechse, 18 Tag- und Nachtfalterarten, 24 Heuschreckenarten, sieben Libellenarten und sieben Schneckenarten erfasst. Als Besonderheiten sind die Schmetterlingsart Alexis-Bläuling (*Glaucopsyche alexis*), die beiden Heuschreckenarten Kleine Beißschrecke (*Tessellana veysseli*) und Grüne Strandschrecke (*Aiolopus thalassinus*) sowie die Libellenart Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*) hervorzuheben.

Weitere Artenschutzmaßnahmen

► siehe *Netzwerk-Natur-Maßnahmen im Kapitel Naturschutzprogramme* (Seite 14)

Information über Amphibien-Wanderstrecken in Wien, Tunnel und Schutzzäune:

► www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/geschuetzt/wanderstrecken.html

Zur vertiefenden Information

Ausgewählte Arten werden porträtiert unter:

► www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/bioarten.html

Ausführlichere Artenporträts geschützter und streng geschützter Arten sind auf der Homepage der MA 22 im Umweltstudienpool nachzulesen (siehe Studien von 1994 bis 2000):

► www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur-00.html